



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Festschrift zur 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte

Münster (Westf)

Münster i. Westf., 1912

Das Provinzialmuseum für Naturkunde. Von Dr. H. Reeker.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45233



Das Provinzialmuseum für Naturkunde.

Von Dr. H. Reeker.

Der Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst hatte sich bei seiner Gründung (28. Januar 1872) die Aufgabe gestellt, in dem erstrebten Provinzialmuseum neben den kunstgeschichtlichen Schätzen der Heimat auch die Tier- und Pflanzenwelt, die Gesteine und Versteinerungen des Landes in vollständigen Sammlungen zur Schau zu bringen. Er hatte das Glück, daß sich sofort unter seinen Fahnen die zahlreichen Botaniker und Zoologen der Provinz, die bislang eine einheitliche Sammelstelle schmerzlich vermißt hatten, zusammenfanden und sehr bald (am 9. bzw. 10. April 1872) leistungsfähige Sondertruppen, die Botanische und die Zoologische Sektion, bildeten. Diese beiden Sektionen nahmen dem Mutterverein einen großen Teil seiner Aufgaben ab, um so mehr, als sich die Zoologische Sektion nicht allein auf die lebende Tierwelt beschränkte, sondern auch sämtliche fossilen Reste sammelte und ferner auf das Zusammenbringen einer mineralogischen Sammlung bedacht war, weil die Gründung einer mineralogischen Sektion niemals gelingen wollte. Sowohl die Botanische wie die Zoologische Sektion erfreuten sich des Glückes, daß ihnen nie der richtige Mann fehlte, dessen Wissen, Begabung und Tatkraft notwendig war, um ein sicheres Gedeihen und Blühen der Vereine zu gewährleisten. Die Seele der Zoologischen Sektion bildete von vornherein bis zu seinem Tode (29. Januar 1905) der Hochschullehrer für Zoologie Dr. Hermann Landois. Die Botanische Sektion lenkte zunächst der durch hervorragendes Wissen in der systematischen Botanik ausgezeichnete Medizinalassessor Dr. Friedrich Wilms. Als ihm 1880 der Tod die Zügel aus den Händen nahm, führten verschiedene Herren nacheinander den Vorsitz, bis dieser 1888 gleichfalls dem Professor Landois anvertraut wurde.

Beide Sektionen gingen von ihrer Gründung an mit einem Feuereifer ans Werk, die Pflanzen- und Tierwelt der Provinz zu erforschen und in Belegstücken zu sammeln. Infolge ihrer rastlosen und erfolgreichen Tätigkeit nahmen die Sammlungen bald so stark zu, daß die Beschaffung geeigneter Museumsräume zu einer dringenden Notwendigkeit wurde. Zwar fanden die zoologischen Sammlungen etwa ein Jahrzehnt lang ein ausreichendes Unterkommen in den oberen Räumen des Wirtschaftsgebäudes des Zoologischen Gartens, wo sie ein regelrechtes Museum bildeten, aber dann schollen sie derart an, daß trotz alles Zusammendrängens der Präparate andere Räume, z. B. im Zoologischen Museum der Hochschule, aushelfen mußten. Die botanischen Sammlungen standen in Kisten verpackt im Krameramthaus.

Mittlerweile war der Provinzialverband der Gründung eines eigenen Museums nähergetreten. Indessen sollte dieses nur den kunstgeschichtlichen Sammlungen

dienen, während man für die naturgeschichtlichen Hand in Hand mit dem Provinzialverein ein besonderes Heim bauen wollte. Die zunächst (1. Juli 1887) für diesen Zweck bewilligte Summe von 26600 Mk. erhöhte der Landtag in seiner Sitzung vom 13. März 1888 auf 50000 Mk. Der Provinzialverein bewilligte die gleiche Summe. Der Bau, für den der Zoologische Garten ein Grundstück kostenfrei abgetreten hatte, wurde am 5. Juni 1889 begonnen und so rasch gefördert, daß er nach Aufstellung der Sammlungen am 16. Juni 1891 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Durch einen besonderen Vertrag erhielt der Provinzialverband das Eigentumsrecht auf das Gebäude und sämtlich darin aufgestellten und später hinzukommenden Sammlungen des Provinzialvereins und seiner naturgeschichtlichen Sektionen zuerkannt, überließ aber die Verwaltung und Ausgestaltung des Museums dem Provinzialverein und seinen genannten Sektionen. Der Provinzialverband übernahm die von dem Gebäude zu zahlenden Steuern, die Feuerversicherungskosten für Gebäude und Sammlungen sowie die bauliche Instandhaltung (abgesehen von Reparaturen, die nicht mehr als 15 Mk. kosteten). Der Provinzialverein hatte einen Kastellan anzustellen und zu besolden und ferner das Inventar zu unterhalten, soweit dies nicht den einzelnen Sektionen zur Benutzung überwiesen war. Der Vogelschutzverein (Zoologischer Garten) mußte die Kosten für die Besoldung eines Präparators tragen. Die Kosten der Verwaltung und Unterhaltung der Sammlungen sowie die Vermehrung derselben fielen den einzelnen Sektionen zur Last. Dem Vorsitzenden der Zoologischen Sektion lag die Leitung des Museums ob; er führte die Oberaufsicht über das ganze Gebäude nebst Inventar und war der nächste Vorgesetzte des Präparators und des Kastellans.

In dem neuen Museum setzten die Zoologische und die Botanische Sektion, gestärkt durch den Besitz eines sicheren Heims, ihre wissenschaftliche und sammelerische Tätigkeit mit frischem Eifer fort. Mit dem immer größer werdenden Umfange der Sammlungen wurde aber der Kostenpunkt zu einer brennenden Frage. Nur durch die selbstlosen Opfer an Zeit und Geld, welche verschiedene Mitglieder brachten, ließ sich die Verwaltung und Erhaltung des Museums ermöglichen. So war es vornehmlich Professor Landois, der als Leiter des Museums diesem einen großen Teil seiner Zeit unentgeltlich opferte. Gleichwohl stiegen aber die Kosten, die der Provinzialverein und die einzelnen Sektionen aufzubringen hatten, so rasch an, daß man sehr bald die Hilfe des Provinzialverbandes anrufen mußte. Bereitwillig übernahm dieser die Besoldung des Präparators sowie vom 1. Mai 1893 ab eine jährliche Vergütung für die Inventarisationsarbeiten, die zunächst der Privatdozent Dr. Fritz Westhoff, nach dessen Tode (12. November 1896) der Berichterstatter ausführte. Als aber Professor Landois im Januar 1905 plötzlich und unerwartet früh starb, trat die für den Fall seines Ablebens längst vorhergesehene Notwendigkeit ein, die Leitung in die Hände eines wissenschaftlich und praktisch durchgebildeten Fachmannes zu legen, der dafür seine ganze Zeit und Arbeitskraft hergeben konnte. Nach eingehenden Verhandlungen schloß der Herr Landeshauptmann mit dem Provinzialverein und dessen beteiligten Sektionen einen Vertrag ab, nach dem der Provinzialverband die Unterhaltung und Verwaltung des Museums ganz in seine Hände nahm. Die für die Durchführung dieser Maßregeln erforderlichen ersten Mittel sowie auch die laufenden Mittel wurden sodann vom Provinziallandtage bewilligt.

Den beteiligten Sektionen wurde auch fernerhin ein Sitzungssaal und ein zweiter für ihre Bibliotheken eingeräumt. Als Leiter des Museums wurde der Berichterstatter angestellt, der seit Landois' Tode als neugewählter Direktor der Zoologischen Sektion die Verwaltung des Museums geführt hatte.

Die Übernahme des Museums durch die Provinz sicherte den Fortbestand und ein neues Aufblühen desselben. Indessen konnte die weitere Ausgestaltung und die notwendige Neuordnung der Sammlungen nicht sofort in Angriff genommen werden, weil eine Reihe der besten Säle noch zur Unterkunft der für das Landesmuseum bestimmten kunstgeschichtlichen Sammlungen diente. Erst nachdem diese im Frühjahr 1908 sämtlich dorthin übergeführt waren, konnte eine gründliche, monatelang dauernde Instandsetzung sämtlicher Räume stattfinden und darauf mit einer Neuaufrichtung der Sammlungen begonnen werden. Die Benutzung der Räume geschieht in folgender Weise: Im Kellergeschoß liegen nur zwei kleine Lagerräume, da den übrigen Platz die Wohnung des Kastellans, Wohnung und Arbeitszimmer des Präparators, die Niederdruckdampfheizungsanlage und die Aborte ausfüllen. Im unteren Stockwerke liegt links von der Aufgangstreppe der Sitzungssaal, rechts das Arbeitszimmer des Museumsleiters. An das Sitzungszimmer schließt sich die Bibliothek. Dann folgt ein größerer Saal für die wirbellosen Tiere mit Ausnahme der Insekten, die, ihrer Bedeutung entsprechend, den folgenden Raum für sich allein in Anspruch nehmen. Der von allen diesen Räumen umschlossene Lichthof dient der Aufstellung von größeren Skeletten und Tieren, die sich nicht in Schränken unterbringen lassen. Kleinere Skelette stehen in Schränken geschützt. Im oberen Stockwerk liegt links ein Saal, der als Aufbewahrungsort für wissenschaftliche Sammlungen und noch nicht ausgestellte bzw. überzählige Präparate dient. Daran schließt sich der Saal für die botanischen Sammlungen. In dem folgenden, besonders großen, stehen die einheimischen Säugetiere und ein Teil der deutschen Vögel. Der Rest der letzteren folgt auf dem anstoßenden Saale, der zugleich die eingeborenen Reptilien, Amphibien und Fische nebst verschiedenen ausländischen Formen beherbergt. Den Schluß bildet der Ausstellungsraum für die anthropologischen Gegenstände. Auf der inneren Galerie dieses Stockwerkes, die den Lichthof umsäumt, werden die Haustierrassen zur Schau gebracht, Pferde und Rinder im Bilde, die Vögel aber lebenswahr präpariert; ferner finden sich hier ausgestellt die embryonalen Stadien des Haushuhns und eine reiche Sammlung von abnormen Eiern, Embryonen und Jungen, Schränke mit Eiern und Nestern, endlich auch ausländische Säugetiere und Vögel, soweit für sie Platz vorhanden. Eine Treppe höher verläuft eine zweite Galerie, auf der die Mineralien und Fossilien ausgestellt sind. Die Brüstungen der beiden Galerien sind mit Glaskasten besetzt, die eine zweckmäßige Auswahl aus dem Artenreichtum der einheimischen Insektenwelt enthalten.

Alle diese Sammlungen sind zum größten Teil durch die Zoologische und die Botanische Sektion zusammengebracht worden, die gelegentlich bei besonders wertvollen Erwerbungen durch den Provinzialverein unterstützt wurden, und diese beiden Sektionen werden auch in Zukunft eine nicht anders zu ersetzende Hilfsgruppe für die Museumsleitung sein, da sie stets uneigennützig danach trachten, die Sammlungen zu ergänzen und zu vermehren. Eine nicht unwesentliche Bereicherung des Museums geschieht ständig dadurch, daß einerseits der Zoologische Garten sämt-

liche durch Tod abgegangenen Tiere überweist, anderseits auch zahlreiche Nichtmitglieder Geschenke einliefern. Schließlich brachte das Jahr 1908 einen großen Zuwachs, indem die zoologischen Sammlungen des am 16. Februar 1908 verstorbenen Fürsten Leopold zu Salm-Salm im Sinne des Dahingeshiedenen in das Provinzialmuseum für Naturkunde übergeführt wurden. Die Sammlungen bleiben zwar Eigentum des Fürstl. Fideikommisses, können aber frühestens nach 25 Jahren zurückverlangt und nach einer weiteren Frist von 5 Jahren abgeholt werden.

Werfen wir jetzt einen Blick auf die Zusammensetzung der gesamten Museumsammlungen. Aus der anthropologischen Sammlung sind nennenswert die Skelette mit Beifunden aus der jüngern Steinzeit, gefunden am Mackenberge und in Sünninghausen bei Oelde. Besonderes Interesse erwecken die wiederzusammengesetzten Skelette eines Reiters und seines Pferdes, das mit einer steinernen Streitaxt neben ihm begraben gefunden wurde; weiter prähistorische menschliche Knochenreste aus den Höhlen des Hönnetales, die deutliche Spuren von Kannibalismus zeigen; Urnen, Waffen und Geräte; Baumsargfunde von Borghorst, Freckenhorst, Wiedenbrück.

Was nun die zoologischen Sammlungen angeht, so ist an dem Leitsatze festgehalten worden, daß ein Provinzialmuseum sich in erster Linie auf die einheimische Tierwelt beschränken soll. Ausnahmen ergeben sich schon dadurch, daß sowohl aus dem hiesigen Zoologischen Garten wie von Privatleuten Geschenke aus der ausländischen Fauna einlaufen, die man nicht ablehnen darf; anderseits ist eine völlige Beschränkung auf die einheimische Tierwelt schon deshalb nicht möglich, weil man vielfach auf fremdländische Arten angewiesen ist, wenn man den Laien auch nur die wichtigsten Typen aus den verschiedenen Gruppen des Tierreiches vorführen will. — Die einheimischen Wirbeltiere sind vollständig und reichlich ausgestellt, vielfach auch in biologischen Präparaten. Bei den Amphibien, teilweise auch bei den Reptilien, ist die Entwicklung vom Ei bis zum reifen Tiere in den verschiedenen Stadien vorgeführt. Eine in besonderen Schränken stehende Sammlung zumeist jagdbarer Vögel und Säugetiere, die vom † Fürsten Leop. zu Salm-Salm, seinen Verwandten und Förstern erlegt wurden, enthält manche Seltenheit und sehr interessante Farbenanomalien und Bastarde. Aus der reichhaltigen Eier- und Nester-sammlung konnte eine besondere Schausammlung noch nicht ausgestellt werden. Pathologisch und entwicklungsgeschichtlich wertvolle Präparate in reicher Zahl stammen besonders vom Schlachthofdirektor Ullrich. — Aus dem Stamme der Gliedertiere ist naturgemäß die einheimische Insektenwelt am meisten vertreten. Von größtem Interesse sind die biologischen Präparate von Prof. Landois, die vor etwa vierzig Jahren als Vorbilder einen neuen Zweig der Präparierkunst ins Leben riefen. Die systematische Schausammlung auf den Galerien wurde bereits erwähnt. Die systematischen wissenschaftlichen Sammlungen, die dem Laien nicht zugänglich sind, zeichnen sich durch Reichhaltigkeit aus. Außer den durch gemeinsame Arbeit vieler Mitglieder der Zoologischen Sektion für letztere zusammengebrachten Sammlungen der einzelnen Insektenordnungen sind manche von diesen noch in besonderen Sammlungen vorhanden: die Schmetterlingssammlungen des † Geheimrates Prof. Karsch und des Kaufmanns Wilhelm Pollack, je eine Fliegen- und Immensammlung des † Sanitätsrates Vormann und des † Privatlehrers Sickmann, eine Käfersammlung des † Geheimrates Dr. Morsbach; mit Ausnahme der Sickmannschen Sammlung,

die aus seinem Nachlasse angekauft wurde, sind alle Geschenke. — Vom Stamme der Weichtiere sind die einheimischen Schnecken und Muscheln vollständig und reich vertreten, vornehmlich gesammelt und geschenkt durch Hermann Löns und † Dr. Vormann. Die häufigeren Arten sind in einer Schausammlung zu sehen. Von der schönen Sammlung des † Fürsten Salm-Salm, die Arten aus allen Weltteilen enthält, konnte wegen Platzmangels nur ein Teil ausgestellt werden. — Der Stamm der Stachelhäuter, dessen Angehörige nur im Meere leben, ist bloß in wenigen typischen Vertretern ausgestellt. — Vom Stamme der Würmer sind außer Typen der verschiedenen Klassen und wichtigeren Ordnungen vor allem die einheimischen Formen vertreten. Besonders gut sind die Schmarotzer des Menschen und der Haustiere vertreten; zumal die der Haustiere, welche vom Schlachthofdirektor Ullrich sorgfältig gesammelt und dem Museum überwiesen werden. — Auch Coelenteraten und Urtiere sind nur in einer beschränkten Anzahl von Vertretern ausgestellt.

Die systematischen botanischen Sammlungen sind, was die einheimischen Arten angeht, vollständig und reichhaltig. Dazu kommt noch ein großes deutsch-europäisches Herbar. Außer zahlreichen Beiträgen vieler Mitglieder kamen im Laufe der Jahre eine Reihe vollständiger Herbarien hinzu; als Geschenk die Herbarien von Professor Hermann Müller-Lippstadt, Domkapitular Lahm, Geheimrat Suffrian, Geheimrat Prof. Karsch, Apotheker Jehn, Dr. von der Marck, Apotheker Libeau, Dr. Weihe, Apotheker Schrakamp, Kgl. Forstmeister Frhr. v. Spießen, durch Kauf die Herbarien von Lehrer Fleddermann, Lehrer Echterling und Generalsuperintendent Beckhaus. Außer den Herbarien findet sich eine reichhaltige Sammlung von Samen, Früchten, Mißbildungen, Holzarten, Drogen usw. vor.

Die Mineraliensammlung steckt noch in ihren Anfängen und konnte bislang noch keine Bearbeitung finden. Die Fossilien umfassen eine große Anzahl Reste von allen in Westfalen versteinert gefundenen Tierformen; leidlich vollständige Säugtier-Skelette fehlen bislang; hingegen sind von Fischen und wirbellosen Tieren viele ganz erhaltene Stücke vorhanden. Als Unika der Welt stehen die beiden Riesenammoniten von Seppenrade da. Von Pflanzenabdrücken ist ebenfalls eine hübsche Sammlung vorhanden, vor allem aus der westfälischen Steinkohlenflora. Auch die Mineralien- und Fossilienammlung des † Fürsten Salm-Salm enthält manche schöne Sachen.

So viel über die Zusammensetzung und den Umfang der Sammlungen! Zum Schluß noch einige Worte über die Nutzbarmachung derselben! Schon jetzt geben sie nicht nur eine nie versagende Quelle reinen Genusses und reicher Belehrung für die Laienwelt, besonders die Jugend, sondern auch ein wertvolles Material für die wissenschaftlichen Forscher, das für viele Angaben in „Westfalens Tierleben“ (welches in drei Bänden die heimische Wirbeltierwelt behandelt), in verschiedenen Monographien, in den Jahresberichten der Sektionen und an anderer Stelle Benutzung gefunden hat und findet. Aber auch zu einer Auskunftsstelle hat sich das Museum allmählich entwickelt. Kein Tag vergeht, ohne daß schriftlich oder mündlich ein fachmännischer Bescheid oder Rat erbeten wird.

Der Nutzen, den das Provinzialmuseum für Naturkunde schon jetzt seinem Lande leistet, wird um so stärker steigen, je mehr sich ihm das warme Interesse und die tatkräftige Unterstützung weiterer Kreise zuwendet.



Festsaal im Rathause.